

Was das Baby zu sagen hat

Zwergensprache.

Keinen „Frühförder-Wahn“ gibt es beim Kurs für Zwergensprache von Daniela Eisl in Wals.

IRIS MELCHER

WALS-SIEZENHEIM. Elias hat die Ruhe weg. Er beobachtet alles genau, dann hebt der zehn Monate alte Bub beide Arme und macht damit ein Zeichen in die Runde in Wals. Vielleicht keine eindeutige Botschaft für die Reporterin, aber Daniela Eisl, die Kursleiterin im „Anfängerkurs für Zwergensprache“ versteht den kleinen Kerl, der zusammen mit Felix (8 Monate) und Giulia (9 Monate) einmal pro Woche spielerisch in die Babyzeichensprache einge-



Kursleiterin Daniela Eisl (rechts) holt die Mütter und Babys spielerisch ins Boot. Bilder: SWIRIS MELCHER

führt wird. „Wir wollen keinen Frühförder-Wahn“, hält die dreifache Mutter Daniela Eisl fest. Die 80 Zeichen des Anfängerkurses sollen ohne Druck

vermittelt werden. Ziel ist, dass Mütter und Väter ihre Babys besser verstehen und der Nachwuchs das Sprechen leichter lernt. Eisl gibt auch Babyschwimmkurse und kam durch ihren jüngsten Sohn, mit dem sie selbst einen Kurs besuchte, zur Zwergensprache.

„Bei meinen zwei großen Kindern hab ich oft lange gebraucht, bis ich verstanden habe, was sie von mir wollen. Bei Tim ist das nun alles anders. Er zeigt mir mit Zeichen, was er gerne machen möchte oder haben will und ich verstehe ihn“, sagt die Trainerin.

Insgesamt hat man 200 Zeichen zur Wahl, immer eine Kombination aus Gebärde und Wort. Dieses Mal stehen die Gesten für Flugzeug, Bus und Auto (in abgewandelter Form natürlich auch ein Traktor) auf dem Programm. Zuvor wiederholen die Mütter zusammen mit Daniela Eisl das „Vokabular“ der Vorwoche. Viel wird dabei gesungen, bekannte Kinderlieder passend abgewandelt.

„Ich finde es faszinierend, was mein Kind wahrnimmt und kriege viel besser mit, was es meint“, freut sich Nadja Gosch, die Mutter von Elias. Ein bisschen Stolz klingt durch, als sie erzählt, dass ihr Sprössling vor kurzem spontan das Zeichen für Katze gezeigt habe. Sich



Zwergensprache versucht, frühzeitiges Verstehen zu fördern.

auszutauschen, das eigene Baby mit anderen in Kontakt zu bringen, das sind Motive, die Galabina Mirkova und Brigitte Wintersteller für den Besuch des Zwergensprachkurses nennen.

Eine halbe Stunde und ein selbstgemaltes Pappteller-Lenkrad später sitzen alle Erwachsenen am Tisch, in Sichtweite unterhalten sich Felix, Giulia und Elias (in ihrer eigenen Sprache) inmitten eines gut sortierten Spielzeug-Angebot bestens.

„Hilft nicht, schadet nicht“

Etwas differenzierter sieht Michaela Luckmann Babyzeichensprache für die Kleinsten. Eine aktuelle deutsche Untersuchung habe erbracht, dass die Zuwendungen der Eltern zu den Kindern – die sich durch Zwergensprache ergibt – die Beziehung fördert. Andererseits, so Luckmann, die im Bildungshaus St. Virgil für die Eltern-Kind-Gruppen verantwortlich ist, habe die Untersuchung keinen gesteigerten Sprachschatz nach Besuch der Baby-Zeichensprachkurse belegt. Zu loben sei die Bereitschaft der Eltern, genauer hinzusehen, was das eigene Kind ihnen sagen will.

Weitere Informationen unter www.babyzeichensprache.com



Zoo Salzburg unterstützt Igelhilfe

Rund 250 Igel leben derzeit in der Pflegestation der Igelhilfe Österreich in St. Lorenz am Mondsee. Und täglich kommen neue dazu. Da die Kapazitäten der Pflegestation begrenzt sind, unterstützt der Zoo Salzburg die Igelhilfe, und nimmt 15 „Stacheltiere“ über die Wintermonate in Pflege. „Wir nehmen auch noch Igel in unsere Station auf. Nun haben wir ja wieder freie Plätze! Natürlich stehen wir aber auch für allen Fragen zur richtigen Überwinterung der Igel unter der Telefonnummer 0664/111 56 42 zur Verfügung“ erklärt Gabriele Reisinger. „Eine große Bitte haben wir an alle IgelFreunde: Wir brauchen noch viele fleißige Hände in unserer Pflegestation am Mondsee und freuen uns über jeden Anruf!“

Bild: SW/ZOO/NEUMAYR